

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat dem Propste des deutschen Ritterordens und Pfarrer in Sötting, Franz Dugan, die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Exposé des Grafen Goluchowski.

Das Exposé des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski findet in der Wiener Presse um seiner Klarheit und Offenheit willen sowie wegen des befriedigenden Standes unserer auswärtigen Beziehungen volle Anerkennung.

Das «Fremdenblatt» hebt mit Befriedigung hervor, dass darin von unserem Bundesverhältnisse mit Deutschland und Italien in herzlicher, angelegentlicher und überzeugender Art gesprochen, falsche Ausstreuungen und Combinationen widerlegt und das Einvernehmen mit Russland hoch bewertet wurde, und spricht dem Minister besonderen Dank dafür aus, dass er einem weitverbreiteten Gefühl Ausdruck lieh, als er den allgemeinen Drang nach Erweiterung des Wirtschaftsgebietes der Völker mit der schüchternen Zurückgezogenheit in Oesterreich-Ungarn verglich.

Die «Neue Freie Presse» legt das Schwergewicht ihrer Beurtheilung des Exposés darauf, dass durch dasselbe Klarheit über den Dreibund verbreitet wird, auf den seit einiger Zeit mißtrauische Blicke geheftet wurden, und dass unser Verhältnis zu Russland ins rechte Licht gestellt wird; denn dies seien die Angelpunkte unserer auswärtigen und inneren Politik. Das Blatt meint, die Rede des Grafen Goluchowski sei ein reinigendes Ereignis, das alle Zweifel beseitigt, und betont die überzeugende Gewalt, welche den Erklärungen des Ministers innewohnt.

Das «Neue Wiener Tagblatt» constatirt, dass aus jedem Striche des Exposés die Aufrichtigkeit eines die Elemente der Beurtheilung nach ihrem Werte abschätzenden Staatsmannes spricht, der nach gewissenhafter und sorgfältiger Prüfung zu dem erfreulichen und von allen Völkern ersehnten Aussprache gelangt, dass wir im Reichen des allgemeinen Friedens stehen. Die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns und ihres Leiters, des Grafen Goluchowski, werde durch elegante Correctheit und vornehme Offenheit charakterisiert.

Feuilleton.

Die Kreuzer-Alpe bei Stein.

Von Professor Dr. Johannes Frischauf.
(Schluß.)

Links von der Ranker-Kočna steht die Košuta, nordwestlich erheben sich Theile der Hohen Tauern (Hochnar und Glocknergruppe), dann folgt Storzitz; überaus großartig dehnt sich von Westnordwest bis Westsüdwest der Triglavstock (Kutova Sp., Rogica, Razor, Triglav, Krn), dessen Spitzen keine Spur von Neuschnee zeigten. Zwischen Storzitz und dem Triglavstock sind einzelne Spitzender Karawanken sichtbar, daran schließen sich die Wocheiner-Berge, Porezen, Blegaš, Nanos, Monte Maggiore, Schneeberg, Gottscheer-Berge, Ustoken, Kum, Slemen und Menina. Im Süden lagerte noch Nebel über einem Theile der großen Ebene zwischen Krainburg, Bischofslack und Laibach; bei klarem Wetter sind mehr als hundert Ortschaften, Kirchen sowie die Städte Krainburg, Bischofslack, Laibach und Stein sichtbar; ebenso kann der Lauf der Flüsse Save, Ranker, Zeier und Feistritz auf große Strecken verfolgt werden. Schön ist auch der Einblick in das obere Rankerthal, wie ein schmales Band zieht die Reichsstraße durch die enge Schlucht.

Die Temperatur war an beiden Ausflugsstagen sehr hoch, in der Sonne war die Hitze fast unerträglich. Leider hatte ich kein Thermometer mit; die

Das «Wiener Tagblatt» anerkennt, dass aus der Rede des Grafen Goluchowski die hohe Kunst spreche, die gesammelten Kräfte des Friedens zu jenen wirtschaftlichen Eroberungszügen außer Land zu führen, durch welche ohne Blutvergießen Weltreiche gegründet werden.

Dem «Waterland» erscheint die Monarchie nach den Worten der kaiserlichen Ansprache, zu welcher die Rede des Grafen Goluchowski den authentischen Commentar bilde, als das Rückgrat des europäischen Friedenszustandes. Die Stellung der Monarchie sei nicht bloß eine sehr wichtige, sondern auch eine einflussreiche.

Das «Neue Wiener Journal» betont, dass die Erklärungen des Grafen Goluchowski allgemeiner Billigung sicher seien.

Die «Deutsche Zeitung» findet die entschiedene Betonung des unerschütterten Bestandes des Dreibundes als besonders erfreulich.

Die «Reichswehr» bezeichnet das Exposé als offen und klar, vermisst jedoch die Erörterung der politischen Ursachen, welche die Pulse dieses Staates schwächer schlagen lassen. Besonders befriedigt ist das Blatt von der Thatsache, dass mit dem guten Einvernehmen mit Russland die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns sich in der Linie ihrer natürlichen Interessen bewege.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» bezeichnet den Freimuth als eine hervorragende Eigenschaft des Exposés des Grafen Goluchowski, der in seinen Aeußerungen eine gefestete Weltanschauung und eine planmäßig ihr Ziel verfolgende politische, sociale und wirtschaftliche Ueberzeugung erkennen lasse. In seiner handelspolitischen Auseinandersetzung könne man den Beweis erblicken, dass er den unlöslichen organischen Zusammenhang von Staatskunst und Wirtschaftsleben vollkommen erfaßt hat.

Nach dem «Illustrierten Wiener Extrablatt» reflectiere aus dem Exposé ein so schlagend überzeugendes Weltbild und eine solch meisterliche, geradezu virtuose Ausübung der schweren und verantwortungsreichen Kunst der Diplomatie, dass es schon dadurch allein des allgemeinsten und intensivsten Interesses sicher wäre. Es sei auch ein schwerwiegendes Zeugnis für den klaren Blick, mit welchem Graf Goluchowski erfaßt hat, was unserem Vaterlande noth thut.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. December.

Eine Mittheilung aus Constantinopel stellt den großen Eindruck fest, welchen das Exposé des Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski,

«Wetterkarte» notierte als höchste und niedrigste Temperatur: am 4. November Laibach 16°, 12°, Obir 9°, 3°; am 5. November Laibach 17°, 4°, Obir 13°, 6°. Auf der obersten Kuppe war die Flora noch sehr entwickelt; wir fanden in Menge den Frühlings- und Winter-Enzian, vereinzelt die Goldbrankel und die Flockenblumen. Die ausgedehnte Alpe, wo im Sommer infolge der vielen weidenden Pferde und Rinder ein reges Leben herrscht, ist Eigenthum der Herrschaft Kreuz; sie ist für 80 fl. jährlich verpachtet.

Vom Gipfel führt ein guter Weg, anfangs westlich über den Almboden, dann südwestlich durch Wald am Rücken, zuletzt nördlich hinab in anderthalb Stunden zur Kirche von Ranker — der kürzeste und bequemste Zugang zu dieser lohnenden Höhe.

Nach Norden fällt der Gipfel der Kreuzer-Alpe nur wenige Meter bis zur Einsattelung des nächsten breiten Plateaus «Mokrica» ab; auf dieser Verbindungssehne sind zwei Läden. Nördlich von der Mokrica zieht ein langer Rücken zum Greben, der nach Osten in steilen Wänden zum Feistritzthal abfällt, gegen Westen die weite Alpenmulde Dolga njiva trägt; am Rücken weiter gelangt man ohne Schwierigkeit auf den Greben, dies ist der leichteste Weg zum höchsten Gipfel, 2224 m. Der Abstieg vom Rücken in die Mulde Dolga njiva ist bequem, von hier führt ein Steig durch die Kobel-Schlucht in die Ranker zwischen Polchner und Kirche. Dieser Steig war bis vor wenigen Jahren schwer zu begeben, die Alpe ist aber jetzt im Besitze des Bauers Jervnit (Sulzbach), der

insbesondere durch die warme Betonung des Dreibundes einerseits und die Feststellung einer vollkommenen Uebereinstimmung hinsichtlich der Orientpolitik zwischen den Cabinetten in Wien und Petersburg andererseits, sowohl in Yildiz-Kiosk als auf der Pforte hervorgerufen hat; die der Türkei speciell gewidmeten Ausführungen des Ministers wurden sehr bemerkt und bilden in Pfortenkreisen den Gegenstand allgemeiner Erörterung.

Ferner stellt eine Mittheilung aus Paris die ungewöhnlich günstige Wirkung fest, welche das Exposé in französischen Regierungskreisen hinterließ und die in einer besonders warmen Aufnahme dieser Kundgebung durch die leitende Pariser Presse ihren Ausdruck findet.

Wie man aus Rom schreibt, bestreitet der «Popolo Romano» die Nachricht, dass die italienische Regierung infolge des Zwischenfalles von Riva die Errichtung einer Anzahl von Viceconsulaten in Tirol, das in Bezug auf den italienischen Consulardienst vom Consulate in Wien dependiert, beschlossen habe. Es sei bloß im Interesse der Beschleunigung mancher consularischer Angelegenheiten die Bestellung eines Honorarconsuls in Innsbruck ins Auge gefaßt. Dieser Plan sei jedoch schon lange vor dem erwähnten Zwischenfall in Erwägung gestanden, und von der Erweiterung desselben zur Schaffung eines Netzes von italienischen Viceconsulaten in Tirol sei keine Rede.

Wie man aus Cetinje schreibt, dementirt der officielle «Glas Crnogorca» an leitender Stelle die von ihm selbst gebrachte Nachricht, dass die russische Regierung bei ihrer Gesandtschaft in Cetinje den Posten eines Militär-Attachés creiert und auf denselben den Obersten Samarokow berufen habe. Es sei allerdings ein Wunsch der montenegrinischen Regierung gewesen, dass dem Obersten Samarokow, der seit Jahren militärischer Instructor des Prinzen Mirko ist und in dieser Eigenschaft auch noch weiter in Cetinje verbleibt, ein officieller Charakter der bezeichneten Art verliehen werde, zumal die Stellung des Prinzen Mirko als Commandant der neuen Garde nach außenhin eine gewisse Selbstständigkeit erfordert. Die russische Regierung habe jedoch erklärt, diesem Verlangen nicht willfahren zu können.

Nach einer Meldung aus Rom ist zwischen dem heiligen Stuhle und der französischen Regierung nunmehr ein Einvernehmen über sämtliche in Frankreich neu zu besetzende Bisthümer erzielt worden. Von der Berufung des Msgr. Mouray auf den

1898 durch Felsprengungen einen bequemen Weg zum Auftriebe von Rindern anlegen ließ. An der Ostseite des Greben führt ein Steig in das Almgebiet Kauca, das von Ursik aus bewirtschaftet wird.

Auf der Mokrica befindet sich eine Höhle, welche wegen der Funde von Knochen des Ursus speleus berühmt ist. Pfarrer Robič hat mehrere vollständige Skelette aus derselben herausgeschafft. Der Zugang ist aber nur wenigen Aelplern bekannt, und diese halten ihn möglichst geheim, da der Aberglaube herrscht, dass diese Höhle große Schätzeberge. Die Mokrica ist auch für den Botaniker äußerst lohnend, sie ist ein wahrer botanischer Garten; Freunde von Edelweiß finden diese Pflanze im Juli und August in großer Menge und in prächtigen Exemplaren.

Nach etwa anderthalbstündigem Aufenthalte lehrten wir auf dem alten Wege zurück. Bei der Kreuzerhütte hielten wir noch eine längere Rast; im Walde kam wir kurze Zeit in den Nebel, doch dieser verzog sich bald, und bei herrlichem Sonnenscheine waren wir um 2³/₄ Uhr in Ulrichsberg angelangt. Es war gerade Gottesdienst; nach Schluß desselben hatte ich Gelegenheit, den kräftigen Menschenschlag zu bewundern, der diese sonnigen Höhen bewohnt; die hiesigen Bauern sind noch ziemlich wohlhabend. Nach einer einstündigen Rast nahm ich dankend Abschied vom freundlichen Pfarrherrn; Herr Perme gab mir noch eine Stunde das Geleite, und um 5³/₄ Uhr betrat ich Fischers gastliches Haus in Stein.

Bischofsitz von Frejus, die bereits als feststehend gegolten hatte, sei man in letzter Stunde abgekommen. Dieser Prälat werde somit auch weiterhin in seiner jetzigen Stellung als Auditor bei der päpstlichen Rota verbleiben.

Zum Erzbischof von Havanna wird im nächsten päpstlichen Consistorium der Secretär der apostolischen Delegation in Washington, Monsignore Sbarretta, präconisiert werden.

Der neuernannte päpstliche Nuntius in Brüssel, Msgr. Granito di Belmonte, wird sich am 15. d. M. auf seinen Posten begeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Drahtlose Schnelltelegraphie durch das Telephon.) Wie die «N. Fr. Presse» meldet, ist es dem Elektriker Schäfer von der Firma Schäfer & Comp. in Budapest gelungen, ein System zusammenzustellen, welches eine dem Sprechen gleichkommende Geschwindigkeit im Telegraphieren ermöglicht. Ueber das Wesen der Erfindung und die minutiöse Beschaffenheit der dabei in Verwendung kommenden Schäfer'schen Platten haben sich Fachautoritäten anerkennend geäußert. Es dürfte danach diesem neuen Systeme beschieden sein, bei ganz geringen Masthöhen beträchtliche Entfernungen sowohl für den drahtlosen Telegraphen als das drahtlose Telephon zu überwinden. Die bisherigen Versuche, welche in Fiume, Triest, Venedig und zu allererst in Dover gemacht wurden, gaben greifbare Resultate, und englische Fachleute, welche beauftragt wurden, das System zu prüfen, riefen die staatliche Einführung desselben an. Einer der Vortheile des Systems ist, daß alle mechanischen Behelfe, wie Relais, Klopfer, Morse u. wegfallen, und da das Telephon von keinen Erschütterungen beeinflusst wird, eine Garantie geboten ist, unverstümmelte Telegramme zu erhalten.

— (Zweikampf mit Rehrbesen.) Das Hotel Garni «Zum Propeller» in der Herzengasse in Budapest war kürzlich der Schauplatz eines erbitterten Rehrbesen-Zweikampfes. Als Gegner standen einander die Bedienerinnen Vidia Szabo und Veronica Schulich gegenüber; sie waren wegen eines jungen Mannes in Streit gerathen und beschloßen, die «Affaire» durch einen regelrechten Zweikampf auszutragen. Als «Waffen» wurden Rehrbesen gewählt. Die Secundanten rekrutierten sich aus den Reihen der Hotelbediensteten. Es wurde beiderseits wacker auf einander losgeschlagen, bis schließlich der Zweikampf infolge einer ziemlich schweren Kopfverletzung der Schulich eingestellt werden mußte. Da anscheinend die Wunde von einem Messer herrührt, dessen sich die Szabo insgeheim bedient haben soll, so sah sich die Polizei veranlaßt, die Untersuchung einzuleiten.

— (Elektrische Stiefel.) In der jüngsten Sitzung der technischen Commission, welche im Berliner Schuhmacher-Innungshaus tagte, wurde, wie von dem Dirigenten der Fachschule für Schuhmacher mitgetheilt wird, durch den Schuhmachermeister Herrn Palakowski ein «elektrischer Stiefel» vorgeführt. In den Absatz des Stiefels ist ein Apparat eingearbeitet, welcher, mit drei Volt Electricität versehen, dem Träger der Stiefel das Gehen angeblich bedeutend erleichtert. Die Stiefel sind schon im Gebrauche, das Patentverfahren eingeleitet.

— (Schreckensscene im Circus.) Man schreibt der «Bosnischen Zeitung» aus Brüssel: Die gestrige Abendvorstellung im Brüsseler städtischen Circus,

den jetzt Herr Schumann gepachtet hat, wurde durch einen bösen Unfall gestört. Der Löwenbändiger List gab seine übliche Vorstellung in dem großen Käfig und wollte eben einen kleinen Wagen besteigen, den zwei Hunde, ein Bär und ein Panther zogen, als plötzlich einer der Hunde sich ausspannte. List bückte sich, um die Bügel in Ordnung zu bringen, da versetzte der Panther ihm mit der Tazge einen Schlag auf den Kopf. List war schwer verletzt und blutüberströmt; als er noch im Käfig bleiben wollte, schrien die Zuschauer entsetzt: «Genug! genug!» List konnte den Käfig ruhig verlassen, mußte sich aber sofort in ärztliche Behandlung geben.

— (Ratten in Paris.) Den Ratten wird jetzt in Paris das Leben sauer gemacht. Bei dem Baue der unterirdischen Stadtbahn werden eine Menge ihrer Zufluchtsstätten zerstört. Aehnliches geschieht auch bei dem Baue der ebenfalls unterirdischen Uferbahn, ganz besonders aber bei der Eindämmung der Seine und der übrigen Arbeiten an den Flußufern. Diese waren immer ein beliebter Aufenthalt der Rattenvölker gewesen, die nun getödtet werden, wo man sie nur findet. Da die Ratten als Träger von Seuchen angesehen werden, ist allenthalben der Befehl zu ihrer Vertilgung ergangen. In den Kellern, Markthallen, Schlachthäusern, Gebinde- und anderen Niederlagen, überall wird die Vertilgung der Ratten emsig betrieben; es ist ein wahrer Rattenkrieg.

— (Die Kanonendame.) Aus Montataire, einer Stadt im französischen Departement Dife, wird berichtet: In dem Haushalte, den die 29jährige Witwe Swellebele ihrem belgischen Landsmanne, dem Schmiede-meister Theodor Brackmann, führte, gehörten seit einiger Zeit die heftigsten Streitigkeiten zur Tagesordnung, ja, es kam nicht selten vor, daß ihr dem Trunte ergebener Brotherr sich zu Thätlichkeiten gegen seine Wirthschafterin hinreißen ließ. Da war es denn ein großes Glück für diese, daß sie bei ihrer Flurnachbarin Madame Descubes, die in ihren jüngeren Jahren die Fierde eines Circus gewesen und ihrer außergewöhnlichen Körperkraft halber von ihren Kollegen nur die «Kanonendame» genannt wurde, Trost und Rückhalt fand. Zwischen Brackmann und Madame Descubes hatten schon wiederholt Auseinandersetzungen stattgefunden, in deren Verlaufe die unerschrockene Amazone dem händelsüchtigen Schmiede gedroht hatte, er möge sich vor ihr inacht nehmen; denn wenn sie sich einmal mit seinen Angelegenheiten besaße, so würde es ihm schlecht ergehen. Als nun kürzlich wiederum die Hilferufe der Madame Swellebele ihrer Freundin in die Ohren gellten, beschloß diese, ein für allemal Wandel zu schaffen. Da die Thür der Nachbarn geschlossen war, erzwang sich die Athletin durch einen kräftigen Stoß mit der Schulter den Einlaß. Sie hätte nicht später kommen dürfen; denn auf seinem am Boden hingestreckten Opfer kniete der wüste Geselle und machte gerade Miene, ihm mit einem Messer den Hals zu durchschneiden. Mit einem einzigen wohlgezielten Faustschlage gegen sein Haupt entriß sie ihm seine Beute und ließ ihn durch einen wuchtigen Fußtritt in die äußerste Ecke des Zimmers fliegen. Einige weitere Boxerstöße seiner Widersacherin machten Brackmanns Arme erlahmen und ließen ihn auf die Fortsetzung des Kampfes verzichten. Vor Schmerz und Angst fast närrisch, riß er das Fenster auf und sprang von der Höhe des zweiten Stockwerkes auf die Straße hinab. Wunderbarerweise sah man ihn unverletzt davoneilen, und, wie Recherchen ergaben, hat er in einem nach Lille abdampfenden Zuge das Weite gesucht. Madame Swellebele ist zwar recht übel zugerichtet, aber sie kommt mit dem

Leben davon und wird dies einzig und allein der «Kanonendame» zu verdanken haben.

— (Telephonischer Record.) Ein New-Yorker Millionär der Eisenbranche hat, wie berichtet wird, mit einem seiner Geschäftsfreunde zu St. Louis (Missouri) kürzlich ein telephonisches Gespräch gepflogen, das ohne jede Unterbrechung zwölf Stunden währte. Dieser Verkehr hat den beharrlichen Sprecher die Kleinigkeit von 1440 Dollars gekostet, da der Tarif einen Dollar für die Minute beträgt.

— (Länder ohne Küsse.) In China, Japan, Indien, Birma und manchen Inseln der Südsee ist der europäische Kuß völlig unbekannt. Junge Chinesinnen und Japanerinnen haben keine Ahnung von der Bedeutung eines Kusses, obgleich sie auch «rosige Lippen» besitzen und hold zu lächeln verstehen. Mancher schwächende Chinese, mancher feurige Indier denkt nicht daran, seine Geliebte zu küssen, und die Mutter in jenen Ländern drückt ihr Baby wohl zärtlich ans Herz, berührt es aber nie mit ihren Lippen. Es ist seltsam, daß die Bewohner der Tropen in dieser Beziehung mit denen der nördlichsten Gegenden übereinstimmen. Bei den Eskimos besteht der einem Kusse am meisten ähnliche Austausch von Zärtlichkeiten bekanntlich im Aneinanderreiben der Nasen der sich liebenden Personen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 22 Gemeinderäthe theilnahmen.

Bürgermeister Hribar widmete zunächst dem verstorbenen Laibacher Bürger und Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer Johann Perdan einen warmen Nachruf. Der Verbliebene sei allgemein bekannt und allgemein beliebt gewesen; die Bevölkerung dieser Stadt fühle daher mit der Familie des Verewigten den herben Verlust. Die Gemeinderäthe erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen.

Der Vorsitzende gab weiters bekannt, daß die Actiengesellschaft Siemens & Halske in Wien den mit der Stadtgemeinde Laibach abgeschlossenen Vertrag betreffs Errichtung einer elektrischen Straßenbahn in Laibach nunmehr unterzeichnet habe. Mit dem Baue soll im Frühjahr begonnen und die Bahn noch im kommenden Jahre dem Verkehr übergeben werden.

Bürgermeister Hribar beantwortete sodann die in der jüngsten Sitzung vom Gemeinderathe Lenče gestellte Interpellation inbetreff der Umliegung der Römerstraße. Nach dem amtlichen Ausweise betragen die eigentlichen Mehrkosten 70 fl. Die in der Stadt verbreiteten Gerüchte über die Höhe der Mehrkosten seien somit ebenso übertrieben, wie die Behauptung des Interpellanten, daß diese Mehrkosten den Ertrag der Portalsteuer beinahe überschreiten.

Nachdem anstelle des Herrn Propstes Dr. Albert Herr Canonicus J. Sušnik in die Einkommensteuer-Commission gewählt worden war, erbat sich Gemeinderath Profenc das Wort zur Begründung des Dringlichkeitsantrages, der Bürgermeister sei zu beauftragen, sich namens der Stadtgemeinde beim k. k. Ministerium dafür zu verwenden, daß anlässlich des Einlaufens des Dloydampfers «Verenice», an dessen Bord bekanntlich mehrere Pestfälle vorgekommen sind, im Triester Hafen alles Nöthige vorgekehrt werde, um jeder Gefahr der Ver-

Windkinderchen.

Roman von **El. Raft.**

(88. Fortsetzung.)

XII.

Am anderen Vormittag geleitete Gräfin Deljanow ihre Gäste nach der Station.

Sie hatte in dem von Dmitri geführten Wagen neben Amalia Feodorowna Platz genommen, während Dofia ihrer Mutter gegenüber in den Polstern lehnte und Gregor, auf dem Rücken eines dunklen Pferdes sitzend, neben dem Gefährte her ritt.

Als man den Bahnhof erreicht hatte, stand der Zug bereits zur Abfahrt fertig da. Schnell wurden Fahrkarten gelöst und das Gepäck befragt, welches, mit der französischen Kammerjungfer zugleich, schon vor einer halben Stunde in einem von Phokas geführten Wagen auf der Station eingetroffen war; dann nahm man Abschied von einander, hastig und kühl, und wenige Augenblicke später dampfte der Zug mit Amalia Feodorowna und der gefeierten Schönheit von dannen.

Die Blicke von Mutter und Sohn trafen sich und tauchten secundenlang ineinander.

«Ach», seufzte Martha Petrowna, «wie glücklich bin ich doch, daß ich dich nicht verloren habe!»

Sie reichte Gregor die Hand, welche dieser herzlich drückte, und verließ an seiner Seite den Bahnsteig.

Von Dmitri zum kräftigen Ausgreifen ermuntert, brachten die vier Braunen den Wagen in kurzer Zeit nach dem Schlosse zurück. Auf dem Hofe angekommen, schwang sich Deljanow aus dem Sattel und verabschie-

dete sich von seiner Mutter, nachdem er sie bis in ihr Boudoir geleitet hatte.

Unschlüssig blieb er hierauf draußen im Flut stehen. Endlich stieg er, leise vor sich hin summend, die breite Treppe hinab.

Unten am Fuße derselben stieß er auf Anna Andreevna.

«Nun, was hat es denn gegeben?» fragte er, als sie roth und erregt an ihm vorüber wollte.

«Was wird es gegeben haben, gnädiger Herr?» entgegnete die Kammerfrau unwirsch. «Ich habe mich wieder einmal tüchtig geärgert, das ist das ganze!»

«Aber warum denn?» forschte Deljanow.

«Nun», grollte die Befragte, «soll ich mich etwa nicht darüber ärgern, daß sie, trotzdem ich ihr stets schroff und kalt begegne, immer freundlich zu mir ist? Da treffe ich sie soeben im Garten, und sie gibt mir die ersten reifen Haselnüsse, welche sie im Gesträuch gefunden hat, weil sie weiß, daß ich die Dinger, wenn die Kerne noch ganz frisch sind, ungemein gern esse. Doch das soll ihr alles nichts nützen», setzte sie grimmig hinzu, «ich werde ihr darum doch nicht freundlicher gesinnt!»

«Ja, von wem spricht Ihr denn eigentlich, Anna Andreevna?» fragte Gregor ungeduldig.

«Von wem?» widerholte sie. «Ei, gnädiger Herr, von wem andern denn wohl, als von Anna, dem Windkinderchen!»

Gregor Gregorowitsch lächelte.

«Ich habe bereits gehört», sagte er, «daß Ihr an der Einbildung krankt, Anna sei vom Winde hier ins Haus getragen worden!»

«Mit Verlaub, gnädiger Herr! Ich bilde mir gar nichts ein, es ist vielmehr ganz so, wie ich sage!» erwiderte Anna Andreevna gekränkt. «Aber wenn es ihr auch gelingt, allen hier im Schlosse die Köpfe zu verdrehen, bei mir soll ihr das doch nicht gelingen — nein, ganz gewiß nicht!»

«So! Hum!» machte Deljanow. «Und die Nüsse — habt Ihr sie genommen?»

«Freilich, gnädiger Herr!» antwortete sie.

«Aber ist es nicht gefährlich aus der Hand eines Windkinderchens etwas zu empfangen?» sagte Deljanow ernsthaft.

«Ach nein, gnädiger Herr!» meinte Anna Andreevna zuversichtlich. «Ich weiß recht gut, daß sie mich durch diese Nüsse ebensogut für sich gewinnen will, wie durch ihre freundliche Miene, aber das wird ihr nicht gelingen. Spricht sie mit mir, oder gibt sie mir eine Kleinigkeit, so rufe ich stets leise, aber nachdrücklich, meinen Schutzpatron an, und sofort wendet sich mein Herz, das schon für sie zu erwärmen beginnt wieder von ihr ab!»

«Euer Schutzpatron muß ja ein ganz ausgezeichneter Heiliger sein!» sagte Deljanow und lächelte belustigt.

«Ja», eiferte die Kammerfrau, «das ist er auch, gnädiger Herr, und ich glaube bestimmt, daß der Eure ein ganz ebenso ausgezeichnete Heiliger ist! Ruft ihn nur einmal um Beistand an, wenn Ihr der Kleinen begegnet, und Ihr werdet sehen, daß er Euch bespringt!»

(Fortsetzung folgt.)

Schleppung der Pest vorzubeugen. Dies sei umsomehr geboten, als die zahllosen Ratten, welche sich auf dem Schiffe befinden, die Pest leicht nach Triest verschleppen könnten. Es bestehe zwar die Absicht, die Ratten zu vertilgen, doch müsse auch inbetreff der Kaffeeladung, die der morgen in Triest einlaufende Dampfer mit sich führt, alles geschehen, was mit Rücksicht auf die eminente Gefahr geboten erscheint. Nach einigen beruhigenden Aufklärungen des Bürgermeisters wurde der Antrag des Gemeinderathes Proscenc angenommen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Starè über die Intimation des Verwaltungsgerichtshofes inbetreff der Errichtung eines Canales und einer Senkgrube im Hause der Frau Josefina Selan am Alten Markte. Frau Selan hat gegen die Entscheidung des krainischen Landesauschusses den Recurs an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen. Der Gemeinderath beschloß, von der Vorlage einer Gegenschrist abzusehen, da die Gemeinde an dem Prozesse nicht direct interessiert sei.

Gemeinderath Plantan berichtete über die Beschwerde des I. Laibacher Hausbesitzervereines inbetreff des Vorganges bei der Auswechslung der Haustafelchen. Der erwähnte Verein hat am 11. November beim Stadtmagistrate eine an den Gemeinderath adressierte Eingabe überreicht, in welcher Beschwerde geführt wird über das Vorgehen des Stadtmagistrates bei Auswechslung der Haustafelchen. Die Auswechslung war mit Rücksicht auf die bevorstehende Volkszählung infolge geänderter Nummerierung notwendig geworden. In der erwähnten Eingabe wird nun der Gemeinderath aufgefordert, den betreffenden Organen wegen rücksichtslosen Vorgehens bei der Auswechslung der Tafelchen eine Rüge zu ertheilen. In der Eingabe wird angeführt, daß «denjenigen, welche gegen das Vorgehen des Stadtmagistrates protestiert haben, das Tafelchen einfach in die Hauskaube gestellt wurde, ohne daß dasselbe jemandem übergeben worden wäre».

Wie aus dem Berichte des Bürgermeisters hervorgeht, ist dem Stadtmagistrate jedoch nur von der krainischen Sparcasse eine Einwendung zugekommen und hat der Stadtmagistrat — der Einwendung entsprechend — auch sofort den früheren Zustand wieder hergestellt und der Sparcasse wegen des ungeschickten Vorgehens des betreffenden Arbeiters das Bedauern ausgesprochen. Wenn also dem Stadtmagistrat in der Eingabe «ein Vergehen gegen die Rücksicht, welche er dem Stande der Hausbesitzer in der Gemeinde schuldig sei», zum Vorwurfe gemacht werde, so sei dieser Vorwurf ungerechtfertigt. Bei der Regelung der Häusernumerierung, welche in Laibach infolge zahlreicher Häuserdemolierungen und Neubauten notwendig geworden ist, habe der Magistrat keinen Eingriff in das Eigenthumsrecht der Hausbesitzer machen wollen, sondern habe von dem Rechte Gebrauch gemacht, welches ihm das Gesetz vom 29. März 1869, R. G. Bl. Nr. 67, bietet. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes sei die Gemeinde berechtigt, falls sich die Nothwendigkeit einer Aenderung der Häusernumerierung ergibt, die Auswechslung der bezüglichen Tafelchen zu veranlassen.

Die Behauptung des Hausbesitzervereines, daß es jedem Hausbesitzer freistehe, gegen die Aufschrift auf seinem Tafelchen Einspruch zu erheben, falls ihm die vom Stadtmagistrate bestimmte Aufschrift nicht conveniert, sei geradezu monströs. Die Eingabe beruhe auf unwahren Behauptungen und falschen Prämissen. Der Berichterstatter stellt daher den Antrag, daß über die Eingabe des I. Laibacher Hausbesitzervereines zur Tagesordnung übergegangen und das Bedauern über derlei unmotivierte Beschwerden ausgesprochen werde.

Gemeinderath Dr. Tavčar erklärt, daß er selbst Ausschußmitglied des I. Laibacher Hausbesitzervereines sei, und constatirt, daß es dem Vereine ferne liege, irgendwelche agitatorische Zwecke zu verfolgen. Der Referent habe zu weit ausgegriffen und Redner müsse sich gegen dessen Ausführungen verwahren. — Nach einer kurzen Replik des Referenten Plantan wurde dessen Antrag mit bedeutender Majorität angenommen.

Gemeinderath Dr. Starè berichtet über die Zuschrift des Stadtrathes Graz inbetreffs Entschädigung für die Besorgung des sogenannten übertragenen Wirkungskreises seitens der autonomen Stadtgemeinden. Der Gemeinderath von Graz hat den Beschluß gefaßt, an die k. k. Regierung eine Eingabe um eine angemessene Beitragsleistung des Staates zu den Kosten des übertragenen Wirkungskreises zu richten und sich mit jenen Städten, die am Städtetage theilgenommen haben, ins Einvernehmen zu setzen und diese zu veranlassen, daß sie sich der erwähnten Eingabe anschließen. Mit Rücksicht darauf, daß die Stadtgemeinde Laibach im Jahre 1898 für die Besorgung des übertragenen Wirkungskreises Auslagen im Betrage von 41.553 fl. zu bestreiten hatte, beschloß der Gemeinderath, sich der Eingabe des Grazer Stadtrathes anzuschließen.

Gemeinderath Seneković referirt über die Voranschläge des städtischen Armenfondes, des Bürgerfondes und des städtischen Stiftungsfondes pro 1900. Der Armenfond weist ein Erfordernis von 28.547 fl. aus; der Abgang per 7940 fl. soll aus der städtischen Caffe gedeckt werden. Der Bürgerfond weist bei einer Einnahme

von 24.909 fl. einen Ueberschuß von 7187 fl. aus. Der Stiftungsfond weist 8952 fl. Einnahmen und 8122 fl. Ausgaben, somit eine Vermögensvermehrung von 830 fl. aus. Sämmtliche Voranschläge wurden unverändert genehmigt und sodann der Bericht über die Thätigkeit der Laibacher freiwilligen Feuerwehr im dritten Quartal des laufenden Jahres genehmigend zur Kenntnis genommen.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis berichtet über den Sanitätsbericht des Stadtphysicates für das Jahr 1898. Da wir diesen Bericht unseren Lesern auszugsweise bereits mitgetheilt haben, glauben wir uns hier auf die Mittheilung beschränken zu dürfen, daß der Bericht genehmigend zur Kenntnis genommen und dem Stadtphysicate für dessen erspriechliche Thätigkeit die Anerkennung des Gemeinderathes ausgesprochen wurde. Der Antrag betreffs Bewilligung eines Creditbes für die unentgeltliche Behandlung armer Kranker mit Heilserum wurde über Antrag des Gemeinderathes Dr. Tavčar der Ärztekammer zur Aeußerung abgetreten.

Gemeinderath Plantan berichtet über die Geschäftsordnung für die mit Neujahr zu errichtende städtische Arbeits- und Dienstvermittlungsanstalt. Dieselbe wurde unverändert genehmigt.

Wegen vorgerückter Stunde wurde sodann die Sitzung abgebrochen; die restlichen Punkte der Tagesordnung sollen heute abends der Erledigung zugeführt werden. — Beginn der heutigen Sitzung um 6 Uhr abends.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.)

Am 4. d. M. fanden unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichts-Vizepräsidenten Pajz zwei Verhandlungen statt, wobei Herr Staatsanwalt Trenz als Ankläger fungierte. Wie bereits gemeldet, hatte sich in der ersten Verhandlung der Schneidergeselle Felz Slabina wegen des am 20. October im Rosenbacher Walde begangenen Raubmordes zu verantworten. Derselbe hatte aber auch zwei Tage später im Tivolivalde zwischen Laibach und Schischl den 70 Jahre alten Privaten Franz Belan angehalten und endlich dem Realschulprofessor Dr. Josef Julius Binder in Laibach, den er um Kleidung angebettelt und von dem er ein Jägerhemd, eine Jägerhose, ein paar Jägersocken und noch 25 kr. Bargeld erhalten hatte, beim Fortgehen ein Winterjaquet entwendet. Slabina wurde zu sechs Jahren schweren Kerkers, mit einer Faste monatlich, ferner zu einsamer Absperrung in dunkler Zelle mit hartem Lager am 20. October jeden Straffjahres verurtheilt. Nach Abbüßung der Strafe wird er unter Polizeiaufsicht gestellt werden. — Die zweite Verhandlung fand gegen den 27 Jahre alten, zu Waldneufirchen in Oberösterreich geborenen ledigen Tagelöhner, resp. Wagenten, Georg Wid wegen Verbrechen des Diebstahles statt. Wid war im September 1898 mit anderen Zwänglingen bei einem Canalbau an der Römerstraße in Laibach beschäftigt und entwich am 10. September 1898 von der Arbeit. Er flüchtete sich in einen Wald in der Nähe von Laibach, woselbst er auch die Nacht zubrachte. Am nächsten Morgen schlich er sich in das unverperrte Haus des Tischlermeisters Anton Jalolar in Podgora bei St. Veit ein und entwendete dem Schneiderlehrlinge Lorenz Rozman aus einem unverperrten Koffer Kleidungsstücke im Werte von 16 fl., weiters dem Bekehrten Franz Broth 70 kr. Kleingeld und dem Franz Grabner ein Paar Stiefletten im Werte von 5 fl. 50 kr. Am 12. September nachmittags verübte Wid einen Einbruchdiebstahl im Hause des Maurermeisters Andreas Behar in Bikerde unterm Großgallenberg, woselbst er einen Geldbetrag von 413 fl. 70 kr. entwendete. Hierauf begab sich Wid zunächst nach Agram und dann nach Budapest; endlich trieb er sich längere Zeit in Steiermark, Oberösterreich und Salzburg herum, wo er mehrere Diebstähle, darunter einen bei Josef Egger in Lindenthal (Salzburg) verübte. Am 2. Juni wurde Wid vom Gendarmerieposten in Hallein, nachdem er dem Josef Neureiter in Burgfried 200 fl. und eine silberne Taschenuhr sammt Kette gestohlen hatte, verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Hallein eingeliefert. Wid ist aller Diebstähle mit Ausnahme des bei Egger in Lindenthal verübten geständig. Er wurde zu acht Jahren schweren Kerkers mit je einer Faste monatlich verurtheilt. Nach verbüßter Strafe wird er in eine Zwangsarbeitsanstalt abgegeben werden. — 1.

(Das neue Gymnasialgebäude.) Samstag, den 9. d. M., vormittags 9 Uhr wird die feierliche Einweihung des hiesigen neuen Gymnasialgebäudes stattfinden. — 0.

(Der Bau der elektrischen Straßenbahn in Laibach.) Die diesbezüglichen Arbeiten werden, wie wir vernehmen, bereits im März des nächsten Jahres beginnen und sich vorläufig auf die vier Hauptlinien (vom Südbahnhof als Ausgangsstelle gerechnet) erstrecken. Die Arbeiten werden angeblich acht Monate in Anspruch nehmen. Nach Fertigstellung der Bahn sollen zur Bequemlichkeit des fahrenden Publicums Monats- und Jahres-Fahrkarten ausgegeben werden. — 1.

(Der Wiederaufbau des Gräfin Stubenberg'schen Armenhauses in der Burgstallgasse) erfolgt im nächsten Jahre. Die bezüglichen Arbeiten werden sofort im Frühjahr beginnen. — 1.

(Die letzten Arbeiter), an 300 Mann, sind diesertage von Laibach in ihre Heimat abgegangen. Die Mehrzahl derselben stammt aus Friaul, Italien und dem Görzischen Gebiete. — 1.

(Ein frecher Diebstahl) ereignete sich gestern um halb 6 Uhr abends in der Wohnung des kranken Herrn Fischer am Congressplatz. Ein im Wohnzimmer aufgehängter Winterrock und Hut eines Besuchers des Kranken wurde, trotzdem die Hausangehörigen fort und fort hin- und hergingen, gestohlen. Der Dieb leistete sich noch das Vergnügen, zum Austausch seinen Hut hinzuhängen. Dem Thäter soll man auf der Spur sein; dem Vernehmen nach ist derselbe ein bekannter Vagant aus der Gegend von Radmerndorf. — 1.

(Einbruch-Diebstahl.) Wie man uns aus Tschernembl mittheilt, wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. in ein unbewohntes Zimmer des Josef Ramuta in Mötling eingebrochen. Es wurden daraus Effecten im Werte von etwa 20 fl. entwendet. Bisher gelang es nicht, die Thäter zu eruiieren. — 1.

(Vom Steiner Salonorchester.) Aus Stein wird uns geschrieben: Unser Salonorchester veranstaltete am 3. d. M. abends im Cursalon der hiesigen Badeanstalt wieder ein Wohlthätigkeitsconcert zu Gunsten des Vereines vom rothen Kreuze, wodurch das patriotisch-wohlthätige Bestreben und die Gesinnung sowohl unserer tüchtigen Musiker als auch des kunstsinigen Publicums zum glänzenden Ausdruck kam. Den durch künstlerische Zeichnungen der heimischen Malerakademie Ferdinand Bessel und Anton Rojzel ausgestatteten Einladungen leistete eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft Folge. Dieselbe wurde durch die vollendeten Vorträge der Musikkapelle, wie es auch nicht anders zu erwarten stand, in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Besonderen Anklang fand die «Martha»-Ouverture, der melodische Walzer «Im Golf von Neapel» von Guardia, Ziehrers bekanntes großes Potpourri «Geistererscheinungen», ferner die reizende «Pizzicato-Polka» des Orchesterdirigenten und ein Kranz slavischer Lieder des Orchestermitgliedes J. Storpil, welche letztere Compositionen über stürmisches Verlangen zur Wiederholung gebracht werden mußten. Den Schluß bildete der ewig junge und schöne «Donauwalzer», welcher ebenfalls wiederholt werden mußte. Die vorzüglichen Aufführungen des Salonorchesters, welches für das sociale Leben in unserem Curorte bereits eine allgemein anerkannte Bedeutung erlangen hat, lassen uns noch weitere genussreiche Abende erhoffen. — Schließlich sei an die Adresse des sonst rührigen und zuvorkommenden Curhausrestaurateurs bemerkt, daß es wünschenswert wäre, bei den nächsten derartigen Veranstaltungen für eine bessere Beheizung und Beleuchtung des Concertsaales Vorkehrung zu treffen. — 1.

(Heilige Mission.) In St. Gotthard, Gemeinde Trojana, politischer Bezirk Stein, findet in der Zeit vom 7. bis 14. d. M. eine heilige Mission statt. — 1.

(Sanitäres.) In den Gemeinden Altemarkt bei Laas, Rakel und Bizknj ist die Masern-epidemie erloschen. — In der Gemeinde Planina befinden sich noch 30 Kinder in ärztlicher Behandlung. In den genannten Gemeinden waren im ganzen 477 Kinder und ein Mann erkrankt; 4 Kinder sind gestorben. — 0.

(Schadenfeuer.) Am 29. v. M. nachmittags brach in der Dreschente des Grundbesizers Franz Kastelec in Dholno, Gemeinde St. Veit, Gerichtsbezirk Sittich, Feuer aus, welches im Verlaufe von vier Stunden das mit Stroh gedeckte Wirtschaftsgebäude sammt den darin untergebrachten Futtermitteln, ungefähr 150 Centner, sowie die zur Landwirtschaft gehörigen Geräte, dann den Dachstuhl des Wohnhauses sammt dem unter demselben in Holztruhen aufbewahrten Getreide, circa 50 Metzing, vollständig einäscherte. Auch giengen in den Flammen zwei trachtige Kühe im Werte von 120 fl., eine Kalbin im Werte von 35 fl., zwei Dachslein im Werte von 50 fl. und eine trachtige Sau im Werte von 20 fl. zugrunde. Kastelec erleidet einen Gesamtschaden von ungefähr 1500 fl., dem ein Versicherungsbetrag von 300 fl. gegenübersteht. Das Feuer dürfte durch die ausichtslos gelassenen Kinder des Verunglückten verursacht worden sein. — 1.

(Großer Brand.) Am 2. d. M. gegen 3 Uhr früh brach in Unter-Pölland in der Getreidekammer des Besitzers Johann Polončić ein verheerendes Feuer aus. Dasselbe hatte seinen Grund darin, daß die Tochter des Besitzers am 1. d. M. vor- und nachmittags zum Theile noch glühende Asche in der Nähe der erwähnten Getreidekammer aufbewahrt hatte. Da das Feuer an den Strohbüchern und Futtermitteln genügend Nahrung fand und das zum Bösen verwendete Wasser von den über eine Stunde entfernten Ortshäusern Eggendorf und Podgora zugeführt werden mußte, so wurden in kurzer Zeit acht Besitzern ihre Wohn- und Wirtschaftsgebäude vollständig eingäschert. Menschenleben sind nicht zu beklagen, wohl aber erlitt der Besitzer Johann Truden an beiden Füßen Brandwunden und die Besitzerin Theresia Sterle zog sich durch Herabspringen vom Dachboden ins Freie am linken Fuße leichte Verletzungen zu. Dem Besitzer Anton Sterle verbrannten drei Schweine und dem Besitzer Johann Truden ein Kalb. Die Besitzer erlitten nach vorläufigen Erhebungen

einen Gesamtschaden von 29.710 fl. Mit Ausnahme eines Besitzers sind alle mit Beträgen von 300 bis 500 fl. bei den Versicherungsgesellschaften «Phönix» in Wien, «Slavia» in Prag und «St Florian» in Graz versichert. Die Gesamtversicherungssumme beträgt nur 2280 fl.

(Condolenz.) Der Leiter des Handelsministeriums hat an die hiesige Handels- und Gewerbekammer folgende Condolenzdepesche gerichtet: «Anlässlich des Ablebens Ihres Präsidenten spreche ich der geehrten Handels- und Gewerbekammer mein aufrichtiges Beileid aus. Stibral». — Auch Se. Excellenz der Herr Landespräsident Freiherr von Hein hat der Handels- und Gewerbekammer anlässlich des Todes ihres Präsidenten seine wärmste Theilnahme schriftlich zum Ausdruck gebracht.

(Nicolò-Abend.) Zu dem gestern vom Sokolverein im «Narodni dom» veranstalteten traditionellen Nicolò-Abende fand sich ein zahlreiches Publicum ein, darunter namentlich sehr viel kleines Volk, das dem Erscheinen des heil. Nicolò mit Hoffen und Bangen entgegen sah. Gegen 9 Uhr zeigte sich der Heilige in wolfiger Höhe, um zunächst an groß und klein eine Ansprache zu halten und sich sodann mit seinem ganzen Gefolge in den Saal zu begeben und verschiedene Gaben auszutheilen. Da wurde seitens der braven Kleinen viel gebetet; die minder artigen wurden von den Krampussen auch geholt. Als sich endlich der Vorhang hinter dem Nicolò und all den Herrlichkeiten, die auf der nett hergerichteten Bühne zu sehen waren, schloss, verlor sich das kleine Volk sehr bald; die übrige Gesellschaft aber verblieb noch lange in zwangloser Unterhaltung beisammen, die sich, dank den Vorträgen des Gesangsvereines «Slavec» und den Productionen des kroatischen Tamburascchenores, sehr regte gestaltete.

(Niedriger Wasserstand der Save.) Infolge der fast regenlosen Herbstwitterung ist der Wasserstand der Save bei Vittai auf ein Minimum gesunken, wie solches bereits viele Jahre hier nicht beobachtet wurde. Dies hatte zur Folge, dass sich an manchen Uferstellen, insbesondere an jenen, welche mit Schuttbauten versehen sind, Tümpel bilden, in denen in jüngster Zeit von den Fischern Fische mannigfacher Art massenhaft gefangen wurden.

(Wahl in den Ortschulrath von Sagor.) Bei der am 4. d. M. abgehaltenen Neuwahl des Ortschulrathes in Sagor wurden gewählt: zum Vorsitzenden B. Weinberger, zu Mitgliedern Franz Drnovšek aus Potoskavas und Franz Drnovšek aus Kotredž.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 16. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Brusnjitz wurden an Stelle des erkrankten Gemeindevorstehers Josef Krebs von Brusnjitz der Gemeinderath Franz Stefanc von Ratež zum Gemeindevorsteher und der Gemeindevorsteher Josef Krebs zum Gemeinderathe gewählt.

(Unfall.) Der an der Südbahnlinie im Wächterhause Nr. 598 nächst Vittai wohnende Bahnwächter Josef Pregelj wollte sich am 29. v. M. zu dem um 2 Uhr 30 Minuten früh verkehrenden Lastenzuge begeben. Als er die aus dem Wächterhause zum Bahnkörper führende Stiege herabstieg, rutschte er infolge Schlüpfrigkeit derselben aus und fiel so unglücklich, dass er den vierten Lendenwirbel brach und sich außerdem eine Lähmung der unteren Extremitäten zuzog. Pregelj wurde schwer verletzt in seine Wohnung übertragen.

(Ein Rehbock mit einer Schlinge.) Auf der am 2. d. M. im Refathale von etlichen Vittai Jägern abgehaltenen Treibjagd wurde unter anderem vom Jagdtheilnehmer Herrn Ignaz Bore aus Schwarzenbach ein Rehbock erlegt, welcher am Hinterfuße eine Schlinge hatte. Derselbe dürfte sich allem Anscheine nach vor kurzer Zeit in einer von Wilddieben gelegten Falle gefangen, sich später losgemacht und die ihn festhaltende Schlinge mitgerissen haben.

(Nach Amerika.) Der 19jährige Besitzersohn Anton Ric aus Biskavas, Gemeinde Höngstein, politischer Bezirk Rudolfswert, und der 19jährige Arbeiter Anton Kutnar aus Rečnjavas, Gemeinde Trefsen, politischer Bezirk Rudolfswert, wurden vorgestern nachmittags unmittelbar vor dem Abgange des Postzuges nach Triest von dem Sicherheitswachmann Alois Stanovec verhaftet. Dieselben waren im Begriffe, mit dem Postzuge nach Rabresina und von hier nach Udine zu dem bekannten Auswanderungsagenten Silvio Rodari zu fahren, um sich von dort aus nach Amerika zu begeben. Daher war gegen sie der Verdacht begründet, dass sie sich der Militärpflicht durch Auswanderung entziehen wollten. Bei den Verhafteten fand man eine größere Summe Geldes in den Rockärmeln eingnäht. Ric und Kutnar leugneten anfangs die Absicht der Auswanderung und gaben vor, nur nach Triest reisen zu wollen; später legten sie jedoch ein Geständnis ab. Beide wurden dem k. l. Landesgerichte eingeliefert.

(Vorschieden gestorben.) Wie aus Görz berichtet wird, entstand diesertage im Gasthause des Lavrentić in St. Andra bei Görz unter den Gästen eine Schlägerei. Die dabei anwesende Wirtin Maria Lavrentić erkrankte darüber so sehr, dass sie todt zusammenbrach.

Theater, Kunst und Piteratur.

(«Unter Habsburgs Kriegsbanner.») Feldzugserlebnisse aus der Feder von Mitkämpfern und Augenzeugen. Fünf Bände à 1 fl., in Prachtband à fl. 1.50. Dresden, G. Petersons Verlag. — Was der Titel dieses bedeutungsvollen Werkes besagt, bringen die bisher erschienenen Bände reichlich: Feldzugserlebnisse aus den Jahren 1848 bis zur Gegenwart, geschildert von Theilnehmern und Augenzeugen. Aber im Titel als solchem liegt nicht das Auziehende, ja mancher Leser könnte sich vielleicht sogar abgestoßen fühlen, indem er trodene militärische Skizzen hinter diesen «Erlebnissen» vermuthen würde. Allein dies ist ganz und gar nicht der Fall. Natürlich sind nicht alle Erzählungen von gleichem Werte, da eben jede einen anderen Verfasser hat, aber alle sind von gleicher Vaterlandsliebe und echt soldatischem Geiste durchdrungen — ein Spiegel des mächtigen Elans und der rührenden Kaisertrübe, die unsere braven Truppen befeelen. Beschrieben sind die Geschichten alle ausnahmslos frisch und flott, viele sogar mit feiner Eleganz und stilistischer Grazie. Diese Bände, die so viel Edles und Schönes enthalten, sollten in keiner Mannschafts- und Officiers-Bibliothek fehlen; aber auch der patriotische Civilist wird alle diese Erzählungen mit warmen Regungen des Stolzes und der Freude lesen. Namentlich für die männliche Jugend kann das Werk nicht warm genug empfohlen werden.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Carniolic.

— Aus Adelsberg schrieb man der «Brünner Zeitung» unterm 21. März 1782: «Alle Herrschaften in Krain haben Befehl erhalten, binnen einem Monate ihre Aeußerung schriftlich an die Kreisämter abzugeben, in wie viel Dörfern und Ortschaften sie noch nöthig sänden, Pfarrer oder Kapläne anzustellen. Mancher Ort ist von der Pfarre zu weit entlegen, so dass die Leute einen sehr beschwerlichen Weg von zwei bis drei Stunden und oft mit Lebensgefahr, besonders im Winter bei tiefem Schnee, zurückzulegen haben. — Fast täglich kommen Schiffsbaumeister von Triest und Fiume allhier an, um Holz zum Schiffsbau einzukaufen, indem die Kaufleute von gedachten Plätzen zwei große Schiffe bauen lassen. Wie eine Correspondenz aus Kroatien vom 28. April desselben Jahres an die gleiche Stelle meldete, hat der Freiherr von Lauffrer aus Krain bei der obersten Poststelle um die Erlaubnis angesucht, einen Handel mit Schiffsbaumholz nach Constantinopel eröffnen zu dürfen, und vernehme man, dass Se. Majestät Kaiser Josef II. diesen Plan genehmigte und nur noch ein Gutachten der Hungarischen Hofkanzlei abgefordert habe, denselben zu sanctionieren.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Original-Telegramm.)

Wien, 5. December. Das Abgeordnetenhaus setzte die Budgetdebatte fort.

Abg. Udržal begann in czechischer Sprache und erklärte, deutsch fortfahrend, seine Partei wisse genau, dass die gegenwärtige Zeit eine Epoche der Unehrllichkeit und Geselzlosigkeit sei. Er beschuldigt alle bisherigen Regierungen der Feindseligkeit gegen die Slaven im allgemeinen und die Czechen im besonderen. Das böhmische Volk habe nur durch eigene Kraft sich emporgearbeitet. Abg. Udržal beklagt sich, dass hinsichtlich des Meliorationswesens und der Flussregulierung für Böhmen gar nichts geschehe, wodurch die Industrie und Landwirtschaft stark gelitten habe. Die für diese Zwecke ins Budget eingesehten Summen seien lächerlich klein und nützen gar nichts. Redner verweist diesbezüglich auf Deutschland, welches jährlich große Summen zur Hebung des Wasserverkehrs aufwende.

Nach dem Abg. Udržal erklärt Abg. Funke namens der in der Obmännerconferenz der Linken vertretenen Parteien, dass dieselben in eine eingehende Discussion des Budgetprovisoriums eingehen wollen, sie eine Beschleunigung unter den gegenwärtigen Umständen für nothwendig halten, sich aber das Eingehen auf Details der Vorlage für ein späteres Stadium vorbehalten.

Abg. Groß beantragt Schluss der Debatte. Unter großem Lärm kommen zahlreiche Abgeordnete der Rechten in den Saal. (Rufe auf der Linken: Sofort abstimmen! Großer Lärm bei den Jungczechen.) Bei der Abstimmung wurde der Antrag Groß mit 104 gegen 95 Stimmen abgelehnt. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen bei den Jungczechen, großer Lärm links.)

Vizepräsident Lupul gibt das Glockenzeichen. (Der Lärm hält an.) Abg. Skala ergreift das Wort, worauf Ruhe eintritt. Die Verhandlung wird sodann abgebrochen.

Sodann wird der Dringlichkeitsantrag Schwarz betreffs der Reform der Gesetzgebung zum Schutze un-

mündiger Kinder in Verhandlung genommen. Dieser Antrag sowie der Antrag Mengers wird einstimmig angenommen und der Antrag Schwarz ohne weitere Debatte dem Justizauschusse zugewiesen. — Nächste Sitzung morgen.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 5. December. Der «Paragraph»-Bierzehner-Ausschuss lehnte zuerst die Streichung des § 14 mit 13 gegen 12 Stimmen ab. Sodann wurden die Änderungsanträge der Abgeordneten Koschmann und Zallinger sowie der Antrag des Subcomités abgelehnt. Ueber Antrag des Abg. Ruß wurde die Reaffirmierung der Abstimmung angenommen, worauf die Streichung des § 14 mit 20 gegen 12 Stimmen beschlossen wurde. Nachdem über Antrag des Abg. Kaiser beschlossen wurde, von der Specialdebatte Umgang zu nehmen, schritt der Ausschuss zur Referentenwahl. Die Abg. Funke, Pergelt und Ruß lehnten die Wahl ab, worauf Kaiser zum Referenten gewählt wurde, welcher die Wahl annahm.

Wien, 6. December. Ein über den Verlauf der Verständigungsaction ausgegebenes Communiqué verweist auf die bisherigen Conferenzen und besagt: Die gestrige Sitzung des Subcomités verlief resultatlos. In der abends stattgefundenen gemeinsamen Berathung des Executiv-Comités der Rechten und der Clubobmänner-Conferenz der Linken begründeten Bärnreither, Lueger, Dzieduszycki, Povše und Fuchs ihre Anträge. Seitens der Linken wurden die Anträge Povše, Fuchs und Dzieduszycki, seitens der Rechten die Anträge Bärnreither, Lueger und gleichfalls Dzieduszycki als unannehmbar erklärt. Gegen die von der Linken verlangte Abstimmung nach Clubs wurde von der Rechten Einsprache erhoben; eine Abstimmung unterblieb. Jaworski schloß die Sitzung mit dem Wunsche, es möge baldmöglichst zu Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen und czechischen Nation kommen. — Einigen Blättern zufolge soll die Wiederaufnahme der Verständigungsverhandlungen im Laufe des Monats Jänner erfolgen.

Dr. Smolka †

(Original-Telegramm.)

Lemberg, 5. December. Statthalter Graf Bininski erhielt heute vormittags von der k. l. Cabinetskanzlei nachstehendes Telegramm: «Im allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, Eure Excellenz zu eruchen, den Hinterbliebenen nach Sr. Excellenz Dr. Smolka die Allerhöchste innigste Theilnahme Seiner k. und l. Apostolischen Majestät betanntzugeben. Rundrat.»

Lemberg, 5. December. Das Leichenbegängnis Dr. Smolkas findet Donnerstag um 11 Uhr vormittags statt.

Die «Berenice».

(Original-Telegramm.)

Wien, 5. December. Für das morgige Eintreffen des Doyddampfers «Berenice» in Triest wurden, obwohl seit dem 24. v. M. auf dem Schiffe keine verdächtige Erkrankung vorgekommen ist, seitens der Seebehörde einvernehmlich mit der Statthalterei die umfassendsten Sicherheitsvorkehrungen sowohl bezüglich der Mannschaft als der Ladung getroffen.

Triest, 5. December. Der Agent des österreichischen Doyd in Genua berichtet, dass mit 17. v. M. auf der «Berenice» kein Pestfall mehr vorgekommen ist. Der Gesundheitszustand der Mannschaft ist ein guter; auf der Heimreise wurde das Deck des Schiffes mit Kalk und Sulphat gereinigt.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramm.)

London, 5. November. «Reuters Office» meldet aus Lorenzo-Marquez vom 29. v. M.: Nach einer aus dem Hauptquartier der Buren eingetroffenen Meldung beabsichtigt General Joubert, da er bei dem Abzuge von Estcourt eine große Rinderherde mitgeführt hatte, seine Streitkräfte um Ladhymith zu concentrieren. Ein weiteres Telegramm besagt, dass drei große Kanonen eingetroffen seien, die alsbald auf die gedeckten Räume feuerten, in denen sich die englischen Truppen befanden. Eine Granate scheint die Munitionsvorräthe getroffen zu haben, es erfolgte eine Explosion.

Telegramme.

Wien, 5. December. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser stattete mittags der Winterausstellung im österreichischen Museum einen längeren Besuch ab, besichtigte sämtliche Ausstellungsgegenstände eingehend und äußerte sich höchst anerkennend.

Berlin, 5. December. (Orig.-Tel.) «Wolffs Bureau» meldet aus Manila vom 4. d. M.: Die Uebernahme der Carolinen, Marianen- und Palao-Inseln durch Deutschland ist bereits vollzogen, die bisherigen spanischen Inseltruppen sind bereits in Manila eingetroffen.

Henneberg-Seide

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) (45) 15—15

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus. **Muster umgehend.**

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

... nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen! ... **G. Hennebergs Seidenfabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).**

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 3. December. Ravnitar, f. l. Steuereinnahmer, Stein. — Grünhut, Ingenieur, Laibach. — Freljanovic, Intendant, Ugram. — Erjavec, Priester, Wippach. — Blogar, Priester, Oberkrain. — Dr. Bezel, Private, Sittich. — Melon, Kfm., Prag. — Meine, Kfm., Debenburg. — Neumann, Kfm., Fiume. — Springl, Kfm., Brünn. — Gzipel, f. u. l. Genieoberst; Bootschänke und Schneider, Reichmuth, Gruner, f. Frau, Boith, Fitzsch, Kfite., Wien.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 30. November. Maria Finzgar, Arbeiterstgattin, 53 J., Herzfehler. — Maria Hafner, Fabrikarbeiterin, 22 J., Tuberculose.

Landestheater in Laibach.

39. Vorstellung. Ungerade.

Mittwoch den 6. December

Zweimaliges Gastspiel des herzoglich meiningischen Hofchauspielers Maurice Morisson.

Reue oder Leidenschaft und Genie.

Schauspiel in fünf Acten von Alexander Dumas.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerestand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
5.	2 U. N.	732.9	6.4	W. mäßig	theilw. heiter	
	9 U. Ab.	732.0	3.0	W. mäßig	heiter	
6.	7 U. Mg.	732.0	-1.2	W. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.8°, Normal: -0.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein praktisches Weihnachts-Geschenk. Ein schönes, passendes und sinnreiches Weihnachtsgeschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches sich zugleich als schönste Zimmerzierde und auch als schönstes und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) besonders eignet und einen praktischen, ewig bleibenden Wert hat. Solche Porträts werden nach jeder eingehenden beliebigen Photographie in dem seit 1879 in Wien II., Praterstraße 61, etablierten prämierten Kunstatelier des Herrn Siegfried Bobascher angefertigt, und sind Weihnachts-Aufträge baldigst zu veranlassen. Näheres im heutigen Inserate. (4706 a)

Lechners Weihnachtskatalog, der soeben von der rühmlichen Firma R. Lechner (Willy Müller), f. u. l. Hof- und Univ.-Buchhandlung, Wien I, Graben 31, herausgegeben wurde, erweist sich auch heuer wieder, wie seit vielen Jahren, allen Literatur- und Kunstfreunden als ein fast unentbehrliches Nachschlagewerk. Alle bedeutenden Erscheinungen des Buch- und Kunsthandels finden sich in dem Kataloge verzeichnet. In einer Einleitung wurden die Novitäten des Jahres 1899 zu einem lehrreichen Aufsatz zusammengefaßt. Hier findet man kurze Inhaltsangaben und kleine Besprechungen aller nennenswerten neuen Bücher aus allen Wissenszweigen, wobei besondere Sorgfalt auf die «Schöne Literatur» verwendet wurde. Wer zum Weihnachtsfeste die Jugend zu beschenken wünscht, der findet in Lechners Weihnachtskataloge beherzigenswerte Rathschläge, um sich in der Masse des Gebotenen leichter zurechtzufinden. Spielbücher, Aufstellbilderbücher und allerlei Nippachen, Tanagrafiguren und Spiele zum «Kopfschütteln», belehrende und unterhaltende Apparate werden uns ausgezählt und kurz und bündig erklärt. Die photographischen Apparate der Firma Lechner erfreuen sich des besten Rufes; auch über diese finden wir Auskünfte in dem Kataloge, der jedem Interessenten in Wien und in der Provinz auf Verlangen gratis zugesendet wird. (4725 a)

(Hufbeschlag für Pferde im Winter). Allen Pferdebesitzern und Pferdefreunden ist viel daran gelegen, sich sicher auf und hinter dem Pferde zu wissen, sei es als Reiter oder als Fahrer, ganz besonders aber auf glatten Straßen, Eis, Schnee, feuchtem Asphalt zc. Genügende Sicherheit hierfür bietet nur der Hufbeschlag. Bei diesem haben sich die Stollen mit H-förmigem Querschnitt (Patent Reuß), wie solche von der Firma Leonhardt & Co. in Schöneberg-Berlin in großem Maßstabe fabrikmäßig hergestellt werden, vorzüglich bewährt. Die Stollen haben die Form eines H, dessen Kanten stets scharf bleiben. Das Pferd erhält dadurch selbst auf glattem Wege einen sicheren Gang und wird geschont. Verletzungen, wie solche durch andere Stollen häufig vorkamen, sind durch die H-Stollen vollständig ausgeschlossen. Noch nie hat eine Neuerung im Hufbeschlag solche allgemeine Anerkennung gefunden. (4163 a)

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach «Rolls Franzbrantwein und Salz» beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes antirheumatisches Mittels. In Flaschen zu 90 kr. Täglicher Verjandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker R. Roll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Zu den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Roll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (204) 6—6

Farben zum Selbstfärben

von Stoffen aller Art, Baumwolle, Seide, Leinen, Vorhängen. Zu haben in verschiedenen Mustern bei **Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (877) 11—9

Dr. Bock

verreist vom 7. bis 21. December.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr. **Medic. hygien. Melousine-Seife** dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2476) 24

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversand.

Die Laibacher freiwillige Feuerwehr gibt hiemit die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, ihr Ehren- und unterstützendes Mitglied, den Herrn

Johann Verdau

Kaufmann, Hausbesitzer in Laibach zc. zc.

heute um 1/6 Uhr früh nach langen Leiden in ein besseres Jenseits abzugeben.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 6. December um halb 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Kaiser Josefs-Platz Nr. 13 aus statt.

Der Bewiegte wird dem freundlichen Andenken aller P. T. Mitglieder sowie aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Er ruhe in Frieden!

Laibach am 4. December 1899.

Der Ausschuss.



Höchste Anerkennung ihrer k. u. k. Hoheit Frau Kronprinzessin Wilwe Erzherzogin Stephanie.

Laut höchster Erlaubnis genannt: **Stephanie-Zahntropfen** 1 Fläschchen 20 kr.

Einige Tropfen auf Baumwolle in den hohlen Zahn gegeben, stillen dessen Schmerz.



Hohenlohe'sches Hafermehl ist die beste Kinderernährung.

Bestes Mehl für die besten Kinder.

Bestes Mehl für die besten Kinder.

Potrtega srca javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znanecem tužno vest, da je Vse-mogočni po dolgi in mučni bolezni poklical k sebi našega iskreno ljubljeneega soproga, ozir. očeta, deda, tasta i. t. d., gospoda

Petra Mayrja

bivšega veleposestnika in pivovarnarja

danes ob 1/4. uri zjutraj, prevideneega s svetimi zakramenti za umirajoče, v 82. letu njegove starosti.

Truplo predrazega rajnega se bode v četrtek dne 7. t. m. ob 3. uri popoldne preneslo na tukajšnje pokopališče k večnemu pokoju.

Sv. maše za rajnega se bodo brale v mestni župni cerkvi.

Prejubiljenega pokojnika priporočamo v blag spomin in molitev.

V Kranji dne 5. decembra 1899.

4739 **Žalujoci ostali.**

(4715) S 1/99 16.

Bekanntmachung. Im Concurs des Karl Kristan, Handelsmannes in Heil. Kreuz bei Littau, wurde auf Grund des bei der am 29. November 1899 vor sich gegangenen Tag-sagung von den erschienenen Gläubigern erstatteten Vorschlages an Stelle des verstorbenen Concursmasse-Verwalters Herrn Dr. Julius v. Wurzbach zum Concursmasse-Verwalter Herr Dr. Maximilian v. Wurzbach, Advocat in Laibach, bestellt. R. l. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 1. December 1899.

Schöner Landbesitz

mit 13 Joch Grund, im Anschlusse an das landschaftliche Bad Neuhaus bei Cilli, (4737) 3—1

ist sogleich zu verkaufen.

Auskunft beim Eigenthümer Paul Westher in Doberna, Post Bad Neuhaus bei Cilli.

(4738) 3—1 Nc. 414/99 2.

Sklep.

Dovoli se uvedenje amortizacijskega postopanja glede baje dne 15. avgusta 1898 povodom požara na Pševem zgorale knjižice hranilnice in posojilnice, registrovane zadruge z neomejeno zavezo v Zgornji Besnici št. 59, glaseče se na ime Vincencij Benedičič, v nominalni vrednosti 44 gld.

C. kr. okrajno sodišče v Kranji oddelek II. dne 24. novembra 1899.

Course an der Wiener Börse vom 5. December 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer Bank und Wechsel-Geschäft, including details about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 280.

Mittwoch den 6. December 1899.

(4732) ad 17.485. Kundmachung. Mit Beziehung auf die h. o. Kundmachung vom 18. November 1899, Z. 17.485, betreffend weitere Beschränkungen im Viehverkehr...

To se daje vsled razpisa c. kr. ministarstva za notranje stvari s tem na občno znanje. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dne 4. decembra 1899.

(4733) Br. VII. 65/99. Erkenntnis. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht Laibach als Presßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Die Offertstellung hat im Sinne der Verordnung über die Errichtung und Befugung der Tabakverläge und Tabaktrafikanten auf Grundlage der Vorschrift für die Tabakverleger beziehungsweise hinsichtlich der Verlagsstrafe im Sinne der Vorschrift für die Tabaktrafikanten zu erfolgen.

(4714) 3-1 ad 17.485. Razglas. Oziraje se na tauradni razglas z dne 18. novembra 1899, št. 17.485, o nadaljnjih omejitvah v živinskem prometu...

Gerichtsdienststelle. Beim k. k. Bezirksgerichte in Reifnitz ist eine Gerichtsdienststelle mit den Bezügen der IV. Gehalts- und Ortsklasse und der Amtskleidung in Erledigung gekommen.

(4735) Z. 21.613 ex 1899. Kundmachung. Der nach Littai zu übertragende Tabak-Hauptverlag in St. Martin bei Littai gelangt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Vergebung.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens 29. December 1899, vormittags 10 Uhr, bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Direction in Laibach vorzulegen.

(4714) 3-1 ad 17.485. Picitations-Kundmachung. Wegen Hintangabe der mit dem hohen k. k. Landesregierungserlasse vom 24. November 1899, Z. 17.849, im Bereiche des Baubezirks Rudolfswert pro 1900 zur Ausführung genehmigten Conservationsbauten...

Gerichtsdienststelle. Beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert einzubringen. Rudolfswert am 2. December 1899.

(4735) Z. 21.613 ex 1899. Kundmachung. Der nach Littai zu übertragende Tabak-Hauptverlag in St. Martin bei Littai gelangt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Vergebung.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens 29. December 1899, vormittags 10 Uhr, bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Direction in Laibach vorzulegen.

a. Auf der Agramer Reichsstraße: 1.) Die Bei- und Aufstellung neuer Geländer im Kilometer 1-2/49 und 2-3/57 mit 180 fl. - fr. 2.) Die Anlegung lebender Bäume zwischen Kilometer 2/76 und 2/119 mit 410 > 44 > 3.) Die Conservationsarbeiten an der Munkendorfer Gurtbrücke im Kilometer 0-1/109 mit 340 > - > b. Auf der Karlstädter Reichsstraße: 4.) Die Anlegung lebender Bäume zwischen Kilometer 1/4 und 1/16 mit 390 fl. 74 kr. 5.) Die Reconstruction des 8. im Wasser stehenden und 24. Landjoches und die sonstigen Conservationsarbeiten an der Mitterlinger Kulpabrücke im Kilometer 1/25 bis 1/26 mit 1730 > - >

Zu dieser Verhandlung werden die Unternehmungslustigen mit dem Besätze eingeladen, daß die bezüglichen Pläne, Einheitspreis-Verzeichnisse, summarischen Kostenüberschläge, dann die allgemeinen administrativen und speciellen Baubedingnisse bei dem hieramtlichen Ingenieur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Der Tabak-Haupt-Verlag ist der k. k. Tabak-Haupt-Fabrik in Laibach zur Tabakmaterial-Lieferung zugewiesen und hat dormalen 37 Tabaktrafikanten zu approvisionieren.

Die Offerte hat zu erklären: 1.) daß er sich den jeweilig geltenden Vorschriften für die Tabakverleger und den Vorschriften für die Tabaktrafikanten sowie den im Rahmen dieser Vorschriften ergehenden Befugnissen der Verleihsbehörde unterwirft;

k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert am 1. December 1899.